

So kann es auch gehen!

Eine Kunstinitiative renoviert städtischen Leerstand selbst

In den österreichischen Städten ist Raum für experimentelle Projekte immer schwieriger zu finden. Die stets steigenden Immobilienpreise führen dazu, dass Konsum und Shopping seit Jahren die Innenstädte dominieren: Für junge KünstlerInnen oder gemeinnützige Projekte ist dort kaum ein bezahlbarer Platz. RAUMSCHIFF, ein Verein zur Förderung von zeitgenössischer Kunst und interdisziplinärer Zusammenarbeit, ist in Linz darum einen ganz neuen Weg gegangen.

Katharina Kloibhofer, MA, RAUMSCHIFF Linz

RAUMSCHIFF fördert als Ausstellungs- und Präsentationsplattform die Gestaltungsfähigkeit und Eigeninitiative von jungen Kunst- und Designschaffenden und damit die gesellschaftliche und wirtschaftliche Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit.

Der gemeinnützige Verein bezweckt den Austausch zwischen jungen KünstlerInnen und der Bevölkerung und wurde im Juli 2013 von Studierenden und AbsolventInnen der Kunstuniversität Linz gegründet. Die ersten eineinhalb Jahre war das Projekt am Linzer Hauptplatz zur Zwischenbenutzung eingemietet. Bei extrem hoher Miete und stets nur auf wenige Monate befristete Mietvereinbarungen war der zentrale Standort für den Verein zwar genial, aber die Arbeitsverhältnisse prekär. Ab dem Sommer 2015 musste ein neuer Raum gefunden werden.

Um seine Ziele erreichen zu können, spielt für den Verein eine zentrale Lage eine enorme Rolle. Laufpublikum sowie die Nähe zur Kunstuniversität sind wichtige Faktoren, damit das Konzept von RAUMSCHIFF funktioniert. Auf dem normalen Immobilienmarkt sieht es jedoch für einen gemeinnützigen Verein mit begrenzten finanziellen Mitteln ziemlich düster aus. Schnell war den Initiatoren von RAUMSCHIFF klar, dass sie sich etwas einfallen lassen müssen.

Das leerstehende Haus

Am Pfarrplatz Linz stand seit vielen Jahren ein großes schönes spätgotisches Haus leer. Es war stark renovierungsbedürftig und seit 1940 unter Denkmalschutz. Da es zum historischen Block des alten Rat-



Der Verein vermittelt zeitgenössische Kunst und fördert interdisziplinäre Zusammenarbeit.

hauses gehört, wurde ein Verkauf an private Investoren bisher nicht durchgesetzt. Das Gebäude blieb damit im Besitz der Stadt Linz. Diese konnte oder wollte sich jedoch nicht entscheiden, für welchen Zweck das Haus renoviert werden sollte bzw. aus welchem Geldtopf die geschätzten drei Millionen Euro kommen sollten. Darum blieb das Haus leer und ungenutzt, trotz unzähliger Anfragen und Nutzungsvorschläge. Im Kulturhauptstadtjahr 2009 durfte in die feucht-kalten Gemäuer wieder kurz das Leben zurückkehren. Seitdem stand es wieder leer, ganze sechs Jahre, so lang bis der Verein RAUMSCHIFF beharrlich genug war, um sich in längeren Verhandlungen mit der Immobilien Linz GmbH (ILG) zu einigen.

Wir danken an dieser Stelle auch dem Vorsitzenden des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Tourismus, der das Anliegen von RAUMSCHIFF unterstützte und ein gutes Wort für das Vorhaben eingelegt hatte.

Von der Idee zur gemeinsamen Vision

Die ILG war gegen eine Zwischennutzung, da die Renovierungskosten von ca. 80.000 Euro als zu hoch angesehen wurden, besonders angesichts der Tatsache, dass das Gebäude in naher Zukunft generalsaniert werden würde.

Der Verein bat die ILG, die Kosten aufzulisten und bot seine Mithilfe bei den oberflächlichen Arbeiten an.



Die Räumlichkeiten von RAUMSCHIFF vor und nach der Renovierung.



Daraufhin überprüfte RAUMSCHIFF die aufgelisteten Renovierungsposten mit fachkundigen Beratern und entdeckte großes Einsparungspotenzial.

Große Posten wie beispielsweise „losen Wandputz und Fliesen abschlagen“ konnten durch Eigenleistung reduziert werden. Auch Sponsoring war für einen Verein eine Möglichkeit. RAUMSCHIFF schätzte die Kosten für die Nutzbarmachung auf 20.000 Euro, ein Viertel der von der Stadt angesetzten Summe, auch aufgrund der unbezahlten Eigenleistung.

Der Verein machte der Stadt folgenden Vorschlag: RAUMSCHIFF übernimmt die Renovierung selbst und trägt die vollen Kosten und Risiken, im Gegenzug kann er die Räume mindestens drei Jahre mietfrei nutzen. Nach Rücksprache mit Stadtsenat und Rechtsabteilung stimmte die ILG dem Vorhaben zu!

Ein Vertrag wurde ausgearbeitet, der die Stadt von allen Pflichten entließ und RAUMSCHIFF in die Pflicht nahm, das Erdgeschoß des Hauses am Pfarrplatz 18 nach allen baurechtlichen Vorschriften und mit allen nötigen behördlichen Bewilligungen sachgemäß in Stand zu setzen. Für das Team von RAUMSCHIFF war die Möglichkeit, dieses besondere Haus endlich wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Ort mit zeitgenössischer Kunst und Design bespielen zu können, so reizend, dass es sich nach

dem Motto „wer nicht riskiert, der nicht gewinnt“ auf dieses waghalsige Unterfangen einließ.

Wohlwissend eine seit eineinhalb Jahren wachsende Gruppe von UnterstützerInnen im Rücken zu haben, startete der Verein die Crowdfunding-Kampagne „Ein neuer Hafen für RAUMSCHIFF“ (<https://www.startnext.com/raumschiff>) und sammelte mit einem originellen Video und selbst gestalteten Dankeschöns innerhalb von 30 Tagen über 11.000 Euro an Spenden ein. Mit der Firma actual wurde ein großzügiger Rabatt auf die Fenster ausgehandelt und Böden und Wände wurden von Vereinsmitgliedern bearbeitet.

So schaffte es der Verein, durch Sponsoren und unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden, die Renovierung erfolgreich durchzuführen.

Positive Effekte

Am 3. März 2016 wurde der neue Hafen von RAUMSCHIFF mit einem rauschenden Fest wiedereröffnet. Seitdem haben bereits acht Ausstellungen und zehn weitere Veranstaltungen verschiedenster Art stattgefunden. Die Lage und der besondere Raum mit einzigartigem Flair besche-

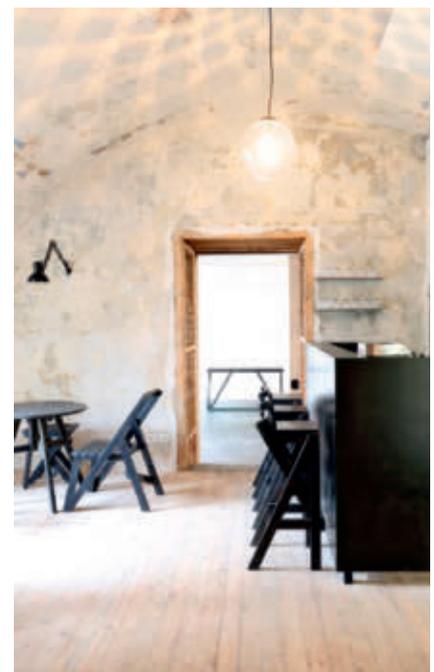
ren RAUMSCHIFF ein gut gefülltes Programm und viele BesucherInnen.

Der noch junge Verein kann sich aufgrund der relativ niedrigen Fixkosten und der nun sicheren Vertragslaufzeit sehr gut weiterentwickeln. Bei 6.000 Euro Jahreskulturförderung müssen die Ressourcen gut eingeteilt werden: da ist eine berechenbare Zukunft eine große Hilfe.

Die Aufbauphase brachte neben viel Arbeit auch einen weiteren spannenden Effekt: Aufgrund der Crowdfunding-Aktion und der vielen Zeitungsberichte konnte die Bekanntheit von RAUMSCHIFF gesteigert werden.

Für die Stadt Linz liegen die positiven Effekte auf der Hand: ein prominenter Leerstand in der Innenstadt weniger, der schon seit Langem das Image getrübt hatte – und das, ohne einen Cent auszugeben.

Diese Geschichte soll beide Seiten motivieren, aufeinander zuzugehen. Obwohl die Zusammenarbeit mit Stadt und Behörden für den Verein nicht immer einfach war, ist sie doch ein positives Beispiel dafür, wie beide Akteure produktiv zusammenarbeiten können. Dafür möchte sich das Team von RAUMSCHIFF bei allen Beteiligten herzlich bedanken. ■



Linz hat einen Leerstand weniger und einen kreativen Ort der Begegnung mehr.